

Das Heft gliedert sich in drei gleich lange Abschnitte. Ein erster Teil gibt einen historischen Überblick über die *gesamte* Geschichte des Christentums in China seit der Nestorianer-Mission im 7. Jahrhundert. „Am Rande notiert“ sind Zahlen, Daten und Fakten, auch ein aufschlußreiches Interview mit dem Direktor des Pekinger Instituts für Weltreligionen, Chao Fu San, aus dem Jahr 1978.

Dem Hauptteil „Das Christentum in China seit 1949“ folgt ein dritter mit „Quellentexten“ aus Aufsätzen, Lesebriefen und anderen Veröffentlichungen nichtchristlicher Autoren aus den beiden Jahren 1976 und 79. Diese Quellen enthalten noch keine der kirchlichen Verlautbarungen der letzten zwei Jahre.

Bei der Beschäftigung mit China als einem alten und eigenständigen Kulturvolk ist es sicher angemessen, mit einer breiteren Darstellung der 13 Jahrhunderte christlicher Missionsgeschichte in China zu beginnen. Die vom Thema der Untersuchung anvisierten 30 Jahre des Christentums in der Volksrepublik sollten sich auf diesem Hintergrund besser deuten und einordnen lassen.

Überraschend z. B., was Statistik und Chronik ausweisen: Nur wenige Jahre vor Ende dieser langen Geschichte abendländischer Mission in China werden 1926 die ersten 6 römisch-katholischen Bischöfe geweiht. Und 1947 sind mehr als dreiviertel der fast 100 römisch-katholischen Bischöfe noch Ausländer. Den alten chinesischen Vorwurf gegen das Christentum, in China eine Fremdreigion geblieben zu sein, helfen diese Angaben nicht widerlegen.

Auf diesem Hintergrund will der Verfasser einen Überblick über die Situation des Christentums in China geben und dabei versuchen, „ein paar allgemeine Tendenzen herauszukristallisie-

ren“. Bezeichnend sind seine Zweiteilungen. Die katholische Kirche: „Patriotische Kirche im Gegensatz zur „Kirche im Untergrund“; die protestantischen Kirchen, auch diese von den „Kirchen im Untergrund“ abgesetzt. Solche Unterteilung paßt in unsere westliche Terminologie und offensichtlich auch zum Anliegen und Namen des Verlages. Ob Chinesen, auch chinesische Christen, sich in solcher Aufteilung eingeordnet sehen wollen, bleibt zu fragen. Das überraschte Fazit eines westlichen Partners im Gespräch über Atheismus — Marxismus — Glaube mit dem Direktor des Instituts für Weltreligionen in Peking: „Was Sie soeben sagten, zeigt mir, daß die Dinge hier anders liegen“ (15), weist die Richtung, mit der Ansatz und Terminologie der ganzen Untersuchung lernbereiter und chinesischer aussehen würden.

Auch wenig hilfreich für das Verständnis der Aufgaben der chinesischen Christen in ihrem Volk und belastend für unser neu zu bewährendes ökumenisches Miteinander sind u. a. die Bemerkungen zu einer „künftigen Missionspolitik“ (20), ist das Reden von „Missionsstrategien“ (37), die offensichtlich ohne die Christen in China konzipiert werden sollen, ist die Bezeichnung der Dreiselbstbewegungen als „Schaufensterorganisationen“ und manches andere mehr. Viele Angaben und Akzente dieser Untersuchung sind durch die Erfahrungen und Entwicklungen in der Zwischenzeit überholt.

Hellmut Matzat

GOTTESDIENSTLICHE GEMEINSCHAFT

Miteinander vor Gott. Gottesdienst in ökumenischer Gemeinschaft. Verlag J. P. Bachem, Köln/Otto Lembeck

Verlag, Frankfurt/Main 1981. 112 Seiten. Kart. DM 12,80.

Diese Veröffentlichung, die von einem Vorwort von Erzbischof Joseph Kardinal Höffner, Präses a.D. Karl Immer und Metropolit Augoustinos begleitet wird, stellt das Ergebnis eines Arbeitskreises katholischer, orthodoxer und evangelischer Theologen zur Thematik ökumenischer Gottesdienste dar. Konfessionelle Gottesdienstordnungen aus den verschiedenen Traditionen, freier gestaltete Andachtsformen und gottesdienstliche Einzelelemente werden entfaltet und mit theologischen Ausführungen erläutert.

Dieser Band geht über die gewohnten Arbeitshilfen für ökumenische Gottesdienste hinaus. Nicht „Mischformen“ aus Teilen verschiedener liturgischer Überlieferungen werden dargestellt; vielmehr kommen die gewachsenen Gottesdienstformen, die Zeugnisse reicher und vielfältiger Überlieferung darstellen, zu ihrem Recht. Das Buch regt dazu an, die Praxis ökumenischer Gottesdienste neu zu überdenken und die Vielfalt konfessioneller liturgischer Formen in das gemeinsame gottesdienstliche Feiern einzubringen. Dadurch wird ökumenische Praxis nicht als Reduktionsprozeß erlebt, sondern als Erschließung vielfältiger spiritueller Gaben.

Hans-Martin Steckel

Gott schenkt jedem ein Zuhause. Arbeitsmappe zur Gebetswoche für die Einheit der Christen 1982. Hrsg. von der Ökumenischen Centrale. Kyrios-Verlag, Freising/av-edition, München 1981. 42 Seiten, 6 Dias. DM 19,80.

Wie jedes Jahr, so auch diesmal, bietet die Ökumenische Centrale mit dieser Arbeitsmappe erneut Materialien zur Entfaltung des Themas der Gebetswo-

che für die Einheit der Christen 1982 an. Sinn solcher Arbeitshilfen ist es, das mit der inzwischen bundesweit bekannten „Handreichung“ zur Gebetswoche angesprochene und für ökumenische Gottesdienste entsprechend ausgearbeitete Thema der Gebetswoche zu vertiefen und auf diese Weise Anregungen und Hilfen für die Gemeindegarbeit zu geben: eine biblisch-theologische Einführung zu Ps 84 (Alfons Deissler), eine Predigt zum Thema der Gebetswoche (Heinz Joachim Held), Bausteine für Religionsunterricht, Jugend- und Erwachsenenbildung (Manfred Kopp), eine Bildmeditation (6 Dias) zu Ps 84 (Winfried Eisenblätter) sowie ein Beitrag zum Thema „Jerusalem — Stadt der Hoffnung“ (Laurentius Klein).

Es ist unsere Hoffnung, daß sowohl die Handreichung als auch die Arbeitsmappen zur Gebetswoche möglichst breite Verwendung bei allen Kirchen und Gemeinden im Gottesdienst und in der Ökumene am Ort finden.

Athanasios Basdekis

„Zeig mir den Weg, den ich gehen soll“. Psalmen-Gebetbuch der großen Ökumene. Herausgegeben von Hedvig-Teresia von Peinen. Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1981. 160 Seiten. Kart. DM 16,80.

Juden und Muslime aus je 4 Nationen sowie Vertreter von 13 christlichen Konfessionen aus 12 Ländern geben in diesem Buch Kurzkommentare zu ausgewählten Psalmen.

Ihre zumeist als persönliche Zeugnisse formulierten Gedanken lassen erkennen, wie sehr gemeinsames Gebetsgut die Gemeinsamkeit im Glaubensvollzug prägt und Möglichkeiten zu weiterer Verständigung eröffnet.

Laurentius Klein OSB